



DIE NATUR IST DER BESTE LEHERER

Eine Sammlung aus den Lehren von Sathya Sai Baba

**DIE NATUR IST
DER BESTE LEHRER**

**Eine Sammlung aus den
Lehren von Sathya Sai Baba**



Inhalt

Vorwort	4
Wer ist Sai Baba?	6
Der Schöpfer und die Schöpfung	8
Die Natur ist der beste Lehrer	18
Was haben wir mit der Natur gemacht?	24
Wie können wir wiedergutmachen was wir getan haben?	30
Begrenzung der Wünsche	40



Die Natur ist der beste Lehrer | Eine Sammlung aus den Lehren von Sathya Sai Baba
1. Ausgabe, 2017
übersetzt von Siegfried Barbi

Fotos: Vincent Vácsi | Illustration: Freepik, Visnezh/Freepik

© Sathya Sai International Organisation | All rights reserved!

Kein Teil dieser Publikation darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln, einschließlich Fotokopien, Aufzeichnungen oder anderen elektronischen oder mechanischen Methoden, reproduziert, verteilt oder übertragen werden, außer im Falle von kurzen Zitaten in kritischen Rezensionen und bestimmten anderen, nach dem Urheberrechtsgesetz erlaubten, nicht-kommerziellen Verwendungen. Für Genehmigungsanfragen wenden Sie sich bitte schriftlich an den Herausgeber.

Mehr Informationen dazu: | www.sathyasai.org | info@sathyasai.org



Vorwort

Die Natur ist der beste Lehrer. Mit welcher wechsellvoller Fülle sie uns zur Erkenntnis der inhärenten Werte der Vielfalt führt, ist Ehrfurcht einflößend. Unerschütterlich bis zum tatsächlichen Ende folgt sie in den Gesetzen und dem Rhythmus der Schöpfung. Maßlos im Überfluss bietet sie der Menschheit großzügig ihre Güter ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Sie erneuert sich selbst unermüdlich und gibt den Menschen ein praktisches Beispiel für die Tugend der Nichtanhaftung. Als letztes, aber nicht geringstes: Sie ist schön, welche Form sie auch annimmt. Jedoch scheint es so, dass die Menschheit die Lektion nicht gelernt hat. Umweltexperten warnen uns seit Jahrzehnten vor den Gefahren, denen der ökologische Zustand unseres Planeten ausgesetzt ist.

Es ist wahr, dass es in der Vergangenheit für die meisten von uns schwierig war, sich mit solchen Problemen wie der Eisschmelze des Nordpols oder dem Aussterben mehrerer exotischer Tierarten zu identifizieren. Daher hatte die Verantwortlichkeit für die Umwelt wenig Chance spürbare Unterstützung aus der Gesellschaft zu erhalten. Heute jedoch sind das ökologische Ungleichgewicht und der Klimawandel für einen jeden fühlbar geworden. Unser ökologischer Fußabdruck ist größer gewachsen, als das Ökosystem unseres Planeten vorgesehen hat: Wir haben die Großzügigkeit der Natur in extremem Maße missbraucht.

Welch seltsamer Widerspruch: Unsere technologische Entwicklung könnte zunehmend die Entlastung unserer Umwelt ermöglichen, während wir unsere Bedürfnisse in vernünftiger Weise erfüllen - denkt nur an die zahllosen Möglichkeiten, die die erneuerbaren Energiequellen bereithalten - doch im globalen Maßstab ist noch kein substanzieller Wandel geschehen.



Die Wälder schrumpfen weiter, die Fabriken stoßen weiter Rauch aus. Autos verursachen weiter Abgase. Was ist der Grund für unsere Untätigkeit, wenn wir gewahr sind, dass die Verfahrensweisen unserer Zivilisation umweltunverträglich sind, obwohl wir gleichzeitig die Werkzeuge besitzen, die wir für einen Wandel brauchen? Nach meiner Meinung liegt der Fehler im Ansatz. Unabhängig vom Zusammenhang wird wahrer Wandel sich nur einstellen, wenn er in fester Überzeugung verwurzelt ist. Wo kommt also die Überzeugung her? Aus diesem Wissen: aus der Schau und dem Verstehen der Dinge in dieser Welt gemäß ihrer wahren Natur und Aufgabe.

Hier kommt die ganze Weisheit zu Umweltthemen hinzu, die Sathya Sai Baba als Teil seiner Lebensaufgabe der Menschheit gebracht hat. Die grundlegende Wahrheit der Lehren von Sathya Sai ist, dass Gott und der Mensch untrennbar eins sind; dass die Schöpfung die Manifestation des EINEN in der Vielfalt ist und als solche die erschaffene Welt und die Natur selbst auch heilig sind und einen untrennbaren Teil der menschlichen Existenz bilden. Wenn wir wahrhaftig verstünden und nicht bloß lernten, dass die Menschheit ohne Natur nicht existieren kann, wenn wir verstünden, dass wir eine organische Einheit mit dem bilden, was wir augenblicklich in geisteskrankem Tempo verschlingen - könnte dieses Wissen die Überzeugung entwickeln, die für den Wandel unerlässlich ist, den Wandel, der sich im individuellen und auch im globalen Maßstab einstellen muss. Wir alle sind für den Zustand unseres Lebensraumes verantwortlich, individuell und kollektiv.

In dieser Ausgabe haben wir die am meisten berührenden Lehren Sathya Sai Babas zur Natur aus seinen Büchern und Ansprachen gesammelt, um bei der Vertiefung dieser Überzeugung zu helfen. Den Zitaten wurde kein Kommentar beigefügt, da alle für sich sprechen. Jedoch haben wir den wertvollen Ideen hinter den Worten Natur- und Wildtierfotos beigefügt, um die Erfahrung und die Annahme der Göttlichkeit zu verstärken, die durch diese Ideen hindurchscheint. Die Natur ist der beste Lehrer. Wenn wir auf sie achten, wird sie uns bereitwillig ihre zahllosen Perlen der Weisheit offenbaren, mit denen wir fähig werden das gestörte Gleichgewicht wiederherzustellen. Dabei dient uns Sathya Sai als perfekter Dolmetscher.

*Vincent Váczí
Nationaler Präsident der Sathya Sai Internationalen Organisation Ungarn*



Wer ist Sathya Sai Baba?

Sathya Sai Baba wurde in Puttaparthi, einem kleinen Dorf im Staat Andra Pradesh, in Südindien geboren und verbrachte sein ganzes Leben dort. Sathya Sai Baba gehörte keiner Religion an und bevorzugte auch keine. Er wird von Millionen als einer der größten spirituellen Lehrer aller Zeiten angesehen. Er zeigte der Menschheit den Königsweg zur Verwirklichung der eigenen göttlichen Natur, in dem er die universellen Lehren, die allen Religionen eigen sind, achtet. Die selbstlose und reine Liebe, die Sathya Sai Baba natürlich und spontan zeigte, zog täglich Tausende von Menschen aus allen Teilen der Welt an. Sein größtes Wunder erkannten seine Devotees in der Transformation des menschlichen Herzens. Seit früher Kindheit verkündete er:

*„Es gibt nur einen Gott, er ist allgegenwärtig.
Es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe;
Es gibt nur eine Kaste, die Kaste der Menschheit;
Es gibt nur eine Sprache, die Sprache des Herzens.“*

(SSS 11.54: 24 Dezember 1972, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume11/sss11-54.pdf>)

Seine Mission, die die Gültigkeit aller religiösen Traditionen anerkennt, geht weiter als alle Religionen und hilft einem, die eigene innewohnende Göttlichkeit zu verwirklichen. Er lehrt die fünf menschlichen Werte: Wahrheit, rechtschaffenes Handeln, Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit, versichert uns, dass diese Werte in jeder menschlichen Beziehung erhalten und genährt werden. Er empfiehlt die Verehrung Gottes in der Form, die einem jeden behagt, begründet auf dessen eigener Bildung und Kultur.

Die spirituelle Transformation, die aus der Nachfolge seiner Lehren, erfolgt, resultiert in der Manifestation größerer Liebe, größeren Friedens, größerer Toleranz, Harmonie, Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit in Gedanke, Wort und Tat. Seine universale Botschaft wurde direkt durch tausende Ansprachen und Niederschriften übermittelt.





Der Schöpfer und die Schöpfung



*Ihr erfreut euch an der Ansicht der mächtigen Berge,
der großen Flüsse, der weiten Ozeane und der dichten Wälder.
Wer ist der Schöpfer all dieser
schönen Manifestationen in der Natur?
Gott ist die Grundlage für all dies.*

(SSS 28.15: 30 Mai 1995, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume28/ss28-15.pdf>)



Ihr müsst erkennen, dass die Natur eine Manifestation Gottes ist. Folglich sollte die Natur nicht ignoriert werden. Die Natur ist die Wirkung und Gott ist die Ursache. Ihr solltet die Immanenz des Göttlichen im ganzen Kosmos erkennen. (SSS 29.23: 20 Juni 1996, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume29/ss29-23.pdf>)

Das Universum ist voller Energie oder Macht. Die göttliche Macht ist alles durchdringend. So wie Zucker in Süßigkeiten gegenwärtig ist, ist das Göttliche in allem gegenwärtig. Darum wird Gott die süße Essenz von Allem im Universum genannt. (SSS 28.15: 30 Mai 1995, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume28/ss28-15.pdf>)

Das Universum ist der Körper Gottes. (SSS 7.18: 21 April 1967, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume07/ss07-18.pdf>)
 Liebe Gott, und du siehst Gott in jedem Geschöpf. (SSS 8.17: 12 Mai 1968, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume08/ss08-17.pdf>)

Wenn du die Frage stellst, „Wo ist Gott?“ gibt dir die Natur selbst die Antwort. Der Umdrehung der Erde um sich selbst mit einer Geschwindigkeit von 1.000 Meilen pro Stunde verdanken wir das Phänomen von Nacht und Tag. Der Umdrehung der Erde um die Sonne mit einer Geschwindigkeit von 66.000 Meilen pro Stunde verdanken wir die verschiedenen Jahreszeiten, den Regen, das Wachstum der Ernten für Nahrung. Folglich befähigt die göttlich verordnete Bewegung die Lebewesen, ihre Nahrung zu bekommen. Dies ist ein sichtbarer Beweis für die Existenz Gottes. Die Veden¹ verkünden, dass der närrische Mensch, sogar während er die Taten Gottes sieht, sagt, dass er Gott nicht gesehen hat. Er erkennt nicht, dass die Natur das Gewand Gottes ist. (SSS 23.18: 28 Mai 1990, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume23/ss23-18.pdf>)

1: Die Veden (Sanskrit: „Wissen“), umfassen ein großes Volumen von Weisheitstexten, deren Ursprung im Altertum des indischen Subkontinents liegt. In vedischem Sanskrit komponiert, konstituieren die Texte die älteste Lage der Sanskritliteratur und die ältesten Schriften des Hinduismus.





Die Menschen fragen: „Wo ist Gott?“ Die Natur hält die Antwort bereit. Wer ist es, der die fünf Elemente, die Lebenshauche, die fünf Hüllen, die fünf externen

Sinnesorgane und die fünf internen Sinnesorgane geschaffen hat, welche alle ihren zugeordneten Rollen gemäß unermüdlich funktionieren? Die Jahreszeiten in ihrem geregelten Kreislauf, lehren den Menschen eine gute Lektion. Deshalb ist die Natur ein demonstrativer Beweis für die Existenz Gottes. Die Natur ist keinem Menschen in keiner Weise verpflichtet, sie nimmt von keinem Menschen Befehle an, sie operiert nach dem Willen des Göttlichen.

(SSS 21.19: 12 Juli 1988, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume21/sss21-19.pdf>)

In der Bhagavad Gita² werdet ihr finden, wie Krishna Arjuna bittet: „Biete mir an“, „überlasse dich mir“, „lass alles mir.“ Dieses „mir“ ist nichts anderes als das Ich, das der Gott in jedem Menschen ist, das Ich, das jeden verkünden lässt, ich werde das tun, ich besitze dies usw., das Ich, das die Amöbe und den Avatar in die Aktivität bringt. Es lässt den Tiger fühlen „Ich bin hungrig, ich muss mir Beute suchen“. Es lässt den Adler hoch in den Lüften kreisen, so dass er tief unter sich sein Fleisch erspüren kann. Es lässt den Banyan Baum ausladend wachsen, damit er mehr von dem Sonnenlicht auf seine Blätter bekommt. Es lässt den Jasmin sich um den Baum ranken, damit er sich nicht auf dem Boden zu winden braucht, wo er den zärtlichen Wind und die wärmende Sonne entbehren muss. Dieses Ich kann nie schwach oder krank werden, es kann nicht straucheln; es ist Sein, Bewusstsein, Glückseligkeit. Es ist ewig überall. (SSS 10.24: 5 Oktober 1970, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume10/sss10-24.pdf>)

Wissenschaftler suchen auf unterschiedlichen Wegen nach der Erklärung für das Geheimnis der Schöpfung. Die Wissenschaft der Spiritualität erklärt auch die Schöpfung auf verschiedene Weise. Was immer man dazu auch sagen mag, was von uns wahrgenommen werden kann, ist das Atom. Ohne das Atom kann es kein Universum geben. Die Felsen der Gebirge, das Holz der Wälder, das Wasser des Ozeans, der Schlamm der Erde und das Fleisch und die Knochen des Körpers sind alle aus Atomen zusammengesetzt. Kein Objekt wird ohne die Gegenwart der Atome wahrnehmbar sein. Die Nahrung die ihr esst, das Wasser, das ihr trinkt, die Dinge die ihr seht und die Erde auf der ihr lauft sind alle aus Atomen gemacht. Wenn ihr euch bei der Natur der Atome erkundigt, erkennt ihr, dass die ganze Welt aus Atomen besteht. (SSS 30.6: 7 März 1997, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume30/sss30-06.pdf>)

2: Die Bhagavad Gita (Sanskrit: „Göttlicher Gesang“) oftmals einfach Gita genannt, ist eine in 700 Versen überlieferte Hindu Schrift in Sanskrit, die Teil des Hindu Epos Maha Bharata ist. Die Gita hat als narrative Rahmenhandlung den Dialog zwischen dem Pandava Prinzen Arjuna und seinem Führer und Wagenlenker Gott Krishna.





Die Veden verkünden das Göttliche als “Anoraneeyaan mahatho maheeyaan” (subtiler als das kleinste Atom und größer als die größten Objekte). Viele halten das Atom für etwas, das mit bloßem Auge nicht sichtbar ist. Das ist falsch. Das Atom besteht aus Partikeln die unsichtbar sind. Die Weisen vor unserer Zeit hielten das Göttliche für im Atom immanent. „Oh Herr, du bist außergewöhnlich feiner als das Atom und größer als das größte Objekt. Man sagt, du seiest in den 8,4 Millionen Arten im Universum manifest und überall im Kosmos gegenwärtig. Wie können wir hoffen dich zu erkennen?“ (Telugu-Lied).

Seit tausenden von Jahren versuchen Wissenschaftler die Natur des Atoms zu erforschen. Aber lange Zeit zuvor wusste schon ein junger Mann, Prahlada, dass Gott im Atom immanent ist und verkündete diese Wahrheit. Er sagte seinem Vater: „Habe keinen Zweifel bezüglich der Gegenwart oder Abwesenheit des Göttlichen bei oder von diesem oder jenem. Der Herr ist allgegenwärtig. Du kannst ihn finden, wo du ihn suchst.

(SSS 30.6: 7 März 1997, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume30/ss30-06.pdf>)

Junge Menschen sollten sie Überlegenheit der spirituellen Kraft über die Kraft der Technologie erkennen. Das Pranava Mantra⁴ Aum³ enthält in sich die Kräfte von Shiva und Shakti⁵. Diese beiden Kräfte, Shiva und Shakti, korrespondieren mit dem, was die Wissenschaftler Elektron und Proton (die beiden Bestandteile eines Atoms) nennen. Das Proton bildet den Kern des Atoms. Das Elektron bewegt sich mit großer Geschwindigkeit um das Proton herum. Die Veden haben dieses Phänomen auf verschiedene Weise beschrieben. Sie verkünden, dass Shiva und Shakti unlösbar miteinander verbunden sind. Das entspricht der Beziehung zwischen Elektron und Proton. Vor dem Elektron und dem Proton ist das Teilchen, welches als Neutron bekannt ist. Das entspricht dem, was in den Veden Sath genannt wird.

3: Om (Sanskrit: ॐ) ist ein heiliger Laut und ein spirituelle Ikone der Hindu-Philosophie. Im Hinduismus ist es auch ein Mantra.

4: Ein “Mantra” (Sanskrit) ist eine heilige Äußerung, ein göttlicher Klang, eine Silbe, ein Wort oder Phonem (Bedeutung tragende Silbe), eine Gruppe von Wörtern, die den Übenden mit psychologischen und spirituellen Kräften ausrüsten.

5: Die Gottheit, deren maskulines, passives, transzendentes, ewiges Prinzip Shiva ist, und deren feminines, aktives, immanentes, vergängliches Prinzip Shakti, die göttliche Mutter ist.





Die Veden verkünden, dass Raum und Zeit wesentliche Faktoren im menschlichen Leben sind. Anstatt das Wunder der menschlichen Existenz zu verstehen, verschwenden

die Menschen ihr Leben, indem sie vergänglichen, weltlichen Vergnügungen nachgehen. Obwohl es oberflächlich betrachtet so erscheint, als gäbe es Unterschiede zwischen den Erkenntnissen der Wissenschaft und den Botschaften der Veden, so gibt es doch im Wesentlichen keine. Die Veden haben uns viele Wahrheiten enthüllt, die von der Wissenschaft nicht entdeckt wurden. Die Wissenschaft hat viele der von den Veden verkündeten Wahrheiten noch nicht gefunden.

(SSS 30.6: 7 März 1997, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume30/sss30-06.pdf>)

Gott verkündet, dass er die Saat aller Wesen ist. Schaut euch einen Baum an! Die Wurzeln, der Stamm, die Äste, die Zweige, die frischen Triebe, die Blüten, die Früchte – in Form, Geschmack, Härte, und Duft erscheinen sie alle anders. Sie haben unterschiedlichen Nutzen für den Baum, auch für uns. Aber all diese verschiedenartige Vielfalt wird erzeugt, erhalten, vereinnahmt und bedient, von einem einzelnen Saatkorn. Und, jede Frucht enthält denselben Samen. Er ist der Samen, Er ist der Baum, Er ist die Frucht. Liebe ist der Samen, Liebe ist der Baum, Liebe ist die Frucht. *(SSS 10.24: 5 Oktober 1970, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume10/sss10-24.pdf>)*

Der Ausdruck des Lebens auf der Erde weist aufwärts - durch das Menschsein zum Göttlichen. Der Geburt als Mensch ist zu verdanken, dass der nächste Schritt die vollkommene Verwirklichung des Göttlichen ist. Das menschliche Leben ist heilig und muss als wertvoll in höchstem Maße wertgeschätzt werden. *(Gespräche mit Bhagawan Sri Sathya Sai Baba, p.164, http://media.radiosai.org/journals/Vol_05/01APR07/02-conversations.htm)*

Ihr seht diese Flaggen flattern. Nun, was ist das was flattert? Ist es das Tuch, oder das Seil, oder der Wind? Ihr wisst, es ist der unsichtbare Wind, der das Flattern verursacht. So seht ihr ebenfalls die Wirkung, nicht die Ursache, wenn ihr die Natur um euch beobachtet. Der Bungalow ist sichtbar, nicht aber das Fundament unter der Erde. Der Baum ist mit all der krönenden Herrlichkeit an Blättern und Blüten und Früchten zu sehen, aber die Wurzeln, die ihn halten und nähren sind nicht sichtbar. Ihr könnt sie deshalb nicht leugnen. So ist auch für alles was zu sehen, hören, riechen, schmecken und ertasten ist, Gott die Ursache. Der Mensch ist als Mensch geboren, um diese Wahrheit zu erkennen und die Gegenwart Gottes in allen Wesen und Dingen zu fühlen. *(SSS 6.26: 1966, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume06/sss06-26.pdf>)*





Die Nature ist der beste Lehrer



*Der Mensch sollte als erstes die Wahrheit erkennen,
dass er nicht mit dem menschlichen Körper ausgestattet ist,
um seine egoistischen Grenzen zu suchen,
sondern um anderen zu dienen.*

(SSS 27.4: 23 Januar 1994, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume27/sss27-04.pdf>)

*Wenn ihr die Natur wirklich verstehen wollt, ist die Schöpfung
die beste Schule. [...] All dies ist in der Schöpfung vorhanden,
die Gebirge, die Bäume, die Flüsse lehren uns beständig.*

(SSIB 1978.8, <http://www.ssbpt.info/summershowers/ss1978/ss1978-08.pdf>)



Welche Lektion ist aus der Beobachtung der Natur zu lernen? Es ist die Vorzüglichkeit in der Erfüllung der Pflicht. Weil die Natur unermüdlich ihre Pflicht erfüllt,

kann die Welt so vielfach heiligen Nutzen aus ihr ziehen. Das Geheimnis und Mysterium der Schöpfung liegt in der folgerichtigen, ernsthaften und aufrichtigen Erfüllung der eigenen Pflichten. (SSS 23.18: 28 Mai 1990, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume23/sss23-18.pdf>)

Wissen kann nicht allein aus Büchern gewonnen werden. Die Natur ist als besserer Lehrer zu akzeptieren. Durch ihre Ausdauer, ihre beständige Echtheit, ihren selbstlosen Überfluss, ihre Geduld und Ruhe kündigt die Natur kontinuierlich von ihrer eigenen Rolle als Prediger spiritueller Wahrheiten. Denkt zum Beispiel an einen Baum. Er hält Hitze und Regen aus, Sommer und Winter, und all die Gefahren denen er ausgesetzt ist. Er bietet Schatten und verteilt Früchte an alle, die ihm nahekommen. Er hat keine Gefühle von Hass oder Rache gegen jene, die ihn verletzen. Von denen, die ihn nutzen, erwartet er keinen Ausgleich. Jeder sollte diese Lektion des selbstlosen geduldigen Dienens vom Baum lernen. Als nächstes denkt an einen Vogel. Die Lektion, die er lehrt ist Selbstvertrauen. Ein Vogel, der sich auf einem belaubten Zweig eines Baumes nieder lässt, lässt sich von diesem wild hin und her schwingenden Zweig oder dem Sturm, der ihn wegblasen könnte, nicht beeinflussen, weil er sich für seine Sicherheit nicht auf den Zweig oder den Baum verlässt, sondern auf seine eigenen Flügel. Er weiß, er kann immer fliegen und sich retten. Der Vogel ist immer glücklich und sorgenfrei aktiv wie es ihm gefällt. Vögel sorgen sich nicht um Vorräte für morgen. Sie sind zufrieden, das Beste aus der Gegenwart zu machen, leben von dem, was sie für den Tag bekommen können. Sie sorgen sich nicht um die Karriere der Kinder oder die Höhe ihres Bankkontos. Sie haben keine Angst wegen der Erhaltung des Hauses oder Besitzes. (SSS 19.12: 3 Juli 1986, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume19/sss19-12.pdf>)

Lernt eine Lektion von der unscheinbaren Ameise. Wenn eine Ameise ein Bröckchen Zucker aufspürt, verbirgt sie diese Tatsache nicht und beabsichtigt nicht ihn ganz allein zu konsumieren. Stattdessen kehrt sie zum Nest zurück, um ihre Freunde und Verwandten zu versammeln, denn sie liebt es, das Fest, das ihr zugefallen ist, mit anderen zu teilen. Die Krähe, ein Vogel der geringgeschätzt und oftmals ein Ausgestoßener ist, krächzt wiederholt bis sich ihre ganze Familie an der Stelle versammelt, wo sie einen kleinen Futterberg entdeckt hat. Was geteilt wird ist schmackhafter, was zurückgehalten wird ist bitteres Zeug. Das Leben ist kurz und voller Leid, also tu alles, was du kannst um Freude zu gewinnen, indem du andere glücklich machst. Wenn es anderen schlecht geht, wie kannst du dann wirklich glücklich sein? (SSS 13.30: 16 Februar 1977, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume13/sss13-30.pdf>)





Die Berge helfen dem Menschen Häuser zu bauen, wofür er die Steinquader nutzt, die er aus ihren Steinbrüchen gewinnt. Die Bäume stellen

das Bauholz bereit, ebenso das Feuerholz für den Haushalt. Von den beseelten Lebewesen ist jede Kreatur, von der Ameise bis zum Elefanten, auf die eine oder andere Weise für den Menschen eine Hilfe. Die Kühe liefern dem Menschen die nahrhafte Milch. Die Ochsen sind nützlich beim Pflügen der Felder, auch fördern sie das Wachstum der Ernten. Alle anderen Kreaturen, wie Vögel, Fische, Schafe und andere dienen dem Menschen auf unterschiedliche Weise. In diesem Licht betrachtet wird wohl klar sein, dass alles in der Schöpfung dem Menschen bei seiner Lebensführung hilfreich ist. Sogar die Sonne und der Mond sind dem Menschen dienstbar. Die Weisen betrachten die Sonne als eine wichtige Gottheit und verehrten sie durch das Gayatri Mantra.⁶ (SSS 21.19: 12 July 1988, (SSS 21.19: 12 Juli 1988, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume21/sss21-19.pdf>))

In dieser weiten Welt, in der zahllose Menschen endlosen Wünschen und unerreichbaren Hoffnungen fröhnend erbärmliche Leben fristen, ist Opfergeist höchst wesentlich. Die Bäume bringen Früchte zum Nutzen anderer hervor. Die Flüsse führen Wasser zum Nutzen anderer. Die Kühe geben Milch zum Nutzen anderer. Ebenso sollte der Mensch seine Eigenschaften Güte, Mitgefühl, Ausdauer und Wohltätigkeit in Harmonie mit anderen teilen. Die Erde folgt ihrem dharma, (natürliche Pflicht) indem sie die fünf Elemente nutzt um alle Lebewesen zu versorgen und zu ernähren. (Obwohl) Von der Erde ge/ertragen, folgen die Menschen dem Beispiel der Erde nicht. Was ihrem Leben Wert verleiht, sind nicht die von ihnen bekannten Glaubensrichtungen - weder Christentum noch Islam noch andere Religionen. Der höchste Wert ist die Tatsache ihrer Menschlichkeit. (SSS 28.31: 18 November 1995, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume28/sss28-31.pdf>)

Der Ganges, wenn er fließt, unternimmt keinerlei Versuch die Süße seines eigenen Wassers zu genießen. (SSIB 1973.12, <http://www.sssbpt.info/summershowers/ss1973/ss1973-12.pdf>)

⁶: Das Gayatri Mantra ist ein universelles, in den Veden überliefertes Gebet, ein heiliger Gesang, der die Einheit demonstriert, die der Vielfalt der Schöpfung zu Grunde liegt.





Was haben wir der Natur angetan?



*Was immer der Mensch zu erreichen sucht,
er muss sich auf die Natur verlassen.
Die Natur ist Niemandes Privateigentum.
Sie gehört Gott. Ohne die Gnade des Herrn
kann niemand sich an den Vorteilen der Natur erfreuen.
Ohne diese Wahrheit zu erkennen,
frönen einige Menschen aus Arroganz und
Selbstgefälligkeit der Ausbeutung der Natur.
Das ist hochgradig falsch verstanden.*

(SSS 22.17: 25 Juni 1989, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume22/sss22-17.pdf>)



Heutzutage sind alle fünf Elemente verunreinigt und konsequenterweise ist der Mensch in den Sumpf der Unsicherheit gesunken. Heutzutage verliert die Welt ihr ökologisches Gleichgewicht, da der Mensch aus vollkommener Selbstsucht Mutter Erde ihrer Ressourcen wie Kohle, Petroleum, Eisen usw. beraubt. Als Ergebnis finden wir Erdbeben, Überschwemmungen und andere solcher verheerenden Naturkatastrophen. Das menschliche Leben wird nur Erfüllung finden, wenn das ökologische Gleichgewicht erhalten bleibt. Balance im menschlichen Leben und Balance in der Natur sind beide gleichermaßen wichtig.

Wir neigen dazu, die Schöpfung für selbstverständlich zu nehmen, denken, sie sei leblose Natur, ignorieren dabei das lebendige Prinzip, das die Natur reguliert und zwischen den verschiedenen Bestandteilen das richtige Gleichgewicht hält. Auf der Jagd nach selbstsüchtigen Interessen und nach Ruhm und Ehre missachten Wissenschaftler und Technologen völlig die Sicherheit und das Wohlbefinden der Gesellschaft und der Nation, indem sie das Gleichgewicht in der Natur kippen, woraus verschiedene Unfälle, Verluste und Elend über die weite Öffentlichkeit resultieren.

Zum Beispiel enthalten die Ozeane den Bedarf der Erde an Luft für mehr als zehn Jahre. Ein Blitz am Himmel liefert der ganzen Erde für zwanzig Jahre genug Elektrizität. Durch den Bau gigantischer Dämme und der Sammlung riesiger Mengen an Wasser an einer Stelle geht die Erde in dieser Region abwärts und konsequenterweise in einer anderen Region aufwärts, wie eine Wippe. Die wahllose Ausbeutung der natürlichen Ressourcen durch die Wissenschaftler und Technologen in den verschiedenen Minen zum Abbau von Mineralien, Glimmer, Kohle, Petroleum und anderen Ölen resultieren in Ungleichgewicht und Verschmutzung der fünf Elemente und führen zu Katastrophen wie Erdbeben.

Das schnelle und ausufernde Anwachsen der Industrien, der Fabriken, und der Automobile mit der begleitenden Verschmutzung der Atmosphäre ist verantwortlich für die zunehmenden Krankheiten wie Asthma, Taubheit und Lungenentzündung. Jedoch ist Wissenschaft per se nicht schlecht. Der Mensch braucht sie nur richtig und weise zu nutzen. (SSS 25.17: 26 Mai 1992, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume25/sss25-17.pdf>)





Heutzutage macht der Mensch keinerlei Versuche, das Gefühl der Einheit in der Menschheit zu kultivieren. Um ein Beispiel zu nennen: Ihr habt die Ozonschicht in der

Atmosphäre, die die Menschen auf der Erde vor den bösen Auswirkungen der Sonneneinstrahlung schützt. Auf Grund des Fortschritts der Technologie sind einige Fabriken plötzlich aufgetaucht und verursachen einen Ausstoß gefährlicher Gase in die Atmosphäre, wodurch die Ozonschicht dünner geworden ist. Wenn das unkontrolliert so weitergeht, kann das katastrophale Folgen haben. Wissenschaftler sind dabei zu versuchen, das Aufbrechen der Ozonschicht zu stoppen, aber sie sind nicht in der Lage, Abhilfe zu finden. Ein Grund für diese Situation ist, dass mehr Kohlendioxyd in die Atmosphäre gelassen wird, das normalerweise von den Pflanzen und Bäumen absorbiert wird, die das Gas assimilieren und durch den natürlichen Prozess der Photosynthese Sauerstoff liefern. Aber weil es in alarmierendem Ausmaß Waldsterben gibt, hat die Menge an Kohlendioxyd in der Atmosphäre beträchtlich zugenommen. Deshalb ist die Abhilfe für diese Situation intensive Aufforstung, das Anpflanzen von Bäumen überall und der Schutz bestehender Bäume, ohne sie für andere Zwecke zu zerstören. (SSS 26.3: 21 Januar 1993, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume26/sss26-03.pdf>)

Hier ist ein Beispiel: Ein gieriger Mensch besaß einmal eine Ente, die jeden Tag ein goldenes Ei zu legen pflegte. Eines Tages schlitze er den Bauch der Ente auf, weil er dachte, er würde viele goldene Eier auf einmal bekommen. Heutzutage ist der Mensch dabei, solchen dummen und gierigen Taten zu frönen. Anstatt zufrieden zu sein mit dem, was die Natur ihm gibt, bemüht er sich um immer mehr und erschafft in diesem Verlauf das Ungleichgewicht in der Natur.

Heutzutage sind die Wissenschaftler an neuen Erfindungen interessiert. Der Fortschritt in Wissenschaft und Technologie hat zum Ungleichgewicht in der Natur geführt. Als Ergebnis gibt es Erdbeben und Regen zur unpassenden Zeit. Die Wissenschaft sollte nur in dem Maße genutzt werden, wie sie gebraucht wird. Wissenschaft hat ihre Grenzen, und diese Grenzen zu überschreiten führt in die Gefahr. Ihr habt einen langen Weg vor euch. Haltet euch an die Wahrheit und Rechtschaffenheit. Unsere weisen Vorfahren sagten: Sprich die Wahrheit, sprich angenehm und sprich keine unaussprechliche Wahrheit!“ Nutzt die natürlichen Ressourcen richtig und missbraucht sie nicht. Helft allen und macht sie glücklich. Teilt alles Gute was ihr gelernt habt und teilt es mit anderen. Das ist eure wichtigste Pflicht. (SSS 34.3: 21 Februar 2001, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume34/sss34-03.pdf>).





**Wie
können
wir heilen,
was wir getan
haben?**



*Der Mensch muss lernen die Natur zum besseren
Verständnis der Intelligenz zu nutzen,
die das Universum führt, nicht zu seiner Bequemlichkeit
oder der Verwicklung bis zum Vergessen des Gottes
hinter der Freude, die er erreicht.*

*Wie wächst ein Baum, wie blüht eine Blume?
Wie lernt der Mensch über die Sterne und das Weltall,
außer durch Inspiration der Freude und der Intelligenz,
die von dem kommt, der im Inneren wohnt?
Nähert euch der Natur in demütiger, betender Stimmung;
dann wird eure Zukunft sicher sein.*

(SSS 7.12: 27 März 1967, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume07/ss07-12.pdf>)



Die Natur ist Gottes Gewand. Das Universum ist die Universität für den Menschen. Der Mensch sollte die Natur mit Ehrfurcht behandeln. Er hat kein

Recht, davon zu sprechen, die Natur zu erobern oder die Kraft der Natur auszubeuten. Er muss dahin kommen, in der Natur ihren Gott zu sehen. (*Sathyam Sivam Sundaram Volume 4, p.55, <http://www.saibaba.ws/avatar/sss/sss4.htm>*)

Alles was schön und groß in der Natur ist - die hochaufragenden Berge, die weiten Meere, die Sterne im Himmel - muss als das betrachtet werden was es ist, die Verkündigung der Herrlichkeit und Macht Gottes. Der süße Duft der Blumen, der köstliche Saft der Früchte sollten als Gaben aus Gottes Liebe und Mitgefühl betrachtet werden. Das ganze Universum muss als Tempel Gottes betrachtet werden. Die äußere Welt wird eure Gedanken widerspiegeln. Wenn ihr die Welt mit Liebe anschaut, wird sie euch mit Liebe erfüllt erscheinen. (*SSS 16.17: 24 Juli 1983, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume16/sss16-17.pdf>*)

Ich werde euch eine Form der Anbetung sagen, die euch mit göttlicher Stärke ausstattet. Am Anfang drückt die Gottheit sich selbst als die fünf Elemente aus: Der Himmel, der Wind, das Feuer, das Wasser und die Erde. Die ganze Schöpfung ist nichts anderes als eine Kombination von zweien oder mehreren davon in variierenden Verhältnissen. Die charakteristische Natur dieser fünf Elemente ist: Klang, Fühl-/Berührbarkeit, Form, Geschmack und Duft, erkannt durch das Ohr, die Haut, das Auge, die Zunge und die Nase. Jetzt, wo sie mit dem Göttlichen gesättigt sind, muss man sie verehrungsvoll mit Demut und Dankbarkeit nutzen.

Nutzt sie intelligent, um Wohlbefinden für euch selbst und andere zu fördern. Nutzt sie maßvoll mit dem Gedanken an liebevollen Dienst für die Gesellschaft, für alle. Sie alle sind frei und voller wertvoller Möglichkeiten. Wertschätzt den Überfluss und die Kostbarkeit. Aus Erfahrung wisst ihr, dass exzessive Mengen von Wind oder Feuer oder Wasser die Gesundheit verletzen. Mehr Wasser zu trinken als nötig ist Folter, mehr Luft einzuatmen ist erstickend. Feuer in Maßen kann wärmen oder dazu dienen zu heizen oder zu schmelzen, aber ohne gewisse Grenzen ist es ein Inferno. Sogar Klang ohne bestimmte Grenze ist ein Unglück, eine Waffe, die verwirren oder Menschen verrückt machen kann.





Also ist schon ihre effiziente Nutzung selbst eine Form der Verehrung. Der Körper ist mit Mechanismen ausgerüstet, die eine beständige Wärme-Temperatur sichern, jenseits derer oder unterhalb derer der Mensch nicht gesund und tätig sein kann. Die Natur ist im Wesentlichen Göttlichkeit selbst. Alles ist göttlich, alles ist Gott. Also tretet sachte auf, bewegt euch ehrfürchtig, nutzt dankbar. (SSS 6.28: 15 Oktober 1966, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume06/sss06-28.pdf>)

Das vorrangige Bedürfnis der heutigen Zeit ist die Beseitigung der Verschmutzung im menschlichen Geist (mind). Wie ist das zu schaffen? Der heutige Geist ist in weltliche Wünsche und Vergnügungen verstrickt. Als Ergebnis davon gibt es mentale Unzufriedenheit ebenso wie bittere Frustration. Der Geist sollte zur Quelle zurückgebracht werden, von der er kam. Ein Fisch außerhalb des Wassers muss ins Wasser zurück, um sein Leben wiederzubekommen. Kann er überleben, wenn er auf eine Couch gelegt und mit Kaffee gefüttert wird? Er wird erst wieder Frieden und Leben haben, wenn er in sein angestammtes Heim zurückkommt. Ebenso muss auch der menschliche Geist zu seinem ursprünglichen Zuhause in der Seele (Atman), zurückgebracht werden. Wie kann man Frieden erhalten ohne dies zu tun? Daher muss mentaler Frieden vom Atman kommen. Dies ruft danach, den Geist mit Hilfe des Gewissens dem Atman zuzuwenden. (SSS 26.29: 30 August 1993, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume26/sss26-29.pdf>)

Studenten! Von heute an bringt den Enthusiasmus der Jugend dazu, die Herrlichkeit der Gottesnamen in jede Straße und jede Allee zu tragen! Die ganze Atmosphäre ist mit elektromagnetischen Wellen aufgeladen. Wegen der Verschmutzung dieser Wellen wird das Herz des Menschen auch verschmutzt. Um die Atmosphäre zu reinigen müsst ihr den Namen des Herrn singen und die Radiowellen heiligen. Es gibt Verschmutzung in der Luft, die wir atmen, in dem Wasser, das wir trinken und in der Nahrung, die wir zu uns nehmen. Unser ganzes Leben ist schon verschmutzt. Das alles muss gereinigt werden durch die Überflutung der Atmosphäre mit dem heiligen Namen. Singt den Namen mit Freude im Herzen. (SSS 28.1: 14 Januar 1995, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume28/sss28-01.pdf> | Tretet sachte auf S. 106)

...Kontempliert eine Weile über die herrliche Vielfalt des Lebens, seiner ganzen reichhaltigen Vielfalt von stark und schwach, Beute und Jäger, geplagt und entzückt, kriechen, krabbeln, fliegen, schweben, laufen, hängen, borgen und tauchen und schwimmen- die ganze unzählige Vielfalt geschaffener Wesen sind aus dem Herrn gekommen und jedes von ihnen hat in seinem Kern wieder den Herrn! Visualisiert diese immanente Göttlichkeit, ihr werdet demütig, weise, und voller Liebe. (SSS 10.8: 12 Mai 1970, <http://www.sssbpt.info/ssspeaks/volume10/sss10-08.pdf>)





Verkörperungen der göttlichen Liebe! Der heutige Mensch hat gelernt wie ein Vogel in der Luft zu fliegen und zu schwimmen wie ein Fisch im Meer. Aber er hat nicht

gelernt als Mensch auf der Erde zu leben. Die Wissenschaft kann den Menschen so etwas lehren, wie in der Luft zu fliegen und im Meer zu schwimmen. Jedoch nur die Religion, nicht die Wissenschaft, kann ihn lehren wie man als Mensch auf der Erde lebt. Wenn also die Wissenschaft die umfassende Entwicklung des Menschen fördern wollte, müsste sie die Religion um Hilfe ersuchen. Religion bedeutet nicht blindes anhaften an Glaubenssysteme. Allerdings hilft die Religion dem Menschen auf der Grundlage von Unterscheidung und heiligen Werten das Ziel des menschlichen Lebens zu erreichen. [...] Der große Wissenschaftler Einstein sagte, dass Religion ohne Wissenschaft lahm und Wissenschaft ohne Religion blind ist und betonte damit die Notwendigkeit für eine gerechte Kombination von Wissenschaft und Religion, um den Bedürfnissen der Menschheit zu dienen. (SSS 25.17: 26 Mai 1992, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume25/sss25-17.pdf> | *Tretet sachte auf S. 97*)

Es gibt eine innere Beziehung zwischen Natur und Göttlichkeit. Das Meer, der Mond und der Mensch sind mit einander verbunden. Das Meer steigt am Tag des Vollmondes. Was ist die Verbindung zwischen dem Meer und dem Mond? Das Fühlen und Denken (mind) und der Mond sind in Wechselbeziehung. Ohne dass wir uns dessen bewusst sind, ist unser Fühlen und Denken an Vollmond-Tagen beeinflusst. Mentale Beeinträchtigungen verschlimmern sich dann. Wissenschaftler sollten einen ganzheitlichen Denkansatz in Bezug auf die Natur, den Menschen und den Geist entwickeln. Nur dann können sie das zugrunde liegende Göttliche erkennen, das den Menschen mit dem Kosmos vereint. (SSS 18.4: 26 Januar 1985, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume18/sss18-04.pdf> | *Tretet sachte auf S. 26*)

Wie auch Ahimsa (Gewaltlosigkeit) im Zusammenhang mit Industriemanagement eine weiterreichende gesellschaftliche Bedeutung hat, als bloß Gefährdung anderer zu vermeiden. Die Vermeidung der Verschmutzung von Atmosphäre oder natürlichen Ressourcen wie Flüssen, ist einer der Wege, wie ein Unternehmen Gewaltlosigkeit praktiziert. So kann auf verschiedenen Wegen von Managern, die sich an die menschlichen Grundwerte halten, und die für die Aufgaben der Geschäftswelt einen spirituellen Ansatz annehmen, eine ganze Menge Gutes für unsere Bevölkerung und Nation getan werden. (SSS 23.3: 10 Februar 1990, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume23/sss23-03.pdf>).





Manche Menschen machen überhaupt keine körperlichen Übungen und führen ein feststehendes Leben. Mein Rat an die Schreibtischarbeiter und Studenten ist,

dass es gut für sie ist, wenn sie pro Tag mindestens 5-6 km mit dem Fahrrad ins Büro oder in die Vorlesung pendeln sollten. Diese Radfahrübung ist sehr nützlich, nicht nur für die Erhaltung der Gesundheit, sondern auch zur Reduzierung der Ausgaben für Autos. Ein weiterer Vorteil ist die Vermeidung von Unfällen. Darüber hinaus dient es der Reduzierung der atmosphärischen Verschmutzung, die durch die Emission schädlicher Abgase von Autos verursacht wird. Das Kohlendioxid-Abgas von Kraftfahrzeugen und Fabriken verschmutzt bereits die Luft in den Städten und schadet der Ozonschicht über der Erde.

Die vorrangige Aufgabe ist es, die Umwelt zu reinigen, die durch die Verschmutzung von Luft, Wasser und Nahrung betroffen ist. Alle fünf Elemente sind von der Verschmutzung betroffen. Deshalb sollten die Leute versuchen, die Benutzung von Kraftfahrzeugen zu reduzieren und die schädlichen Industrieemissionen zu kontrollieren. ... Bäume spielen eine lebenswichtige Rolle der Menschheit zu helfen, Sauerstoff aus der Atmosphäre zu bekommen, während sie Kohlendioxid absorbieren, das von den Menschen ausgeatmet wird. So haben auch schon die Altvordenen das Pflanzen von Bäumen gefördert um atmosphärische Verschmutzung zu kontrollieren. (SSS 26.4: 6 Februar 1993, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume26/ss26-04.pdf> | Tretet sachte auf S. 83, 64)

Was ich sage solltet ihr nicht missverstehen und fehlinterpretieren. Euch die Wahrheit, so wie sie ist, zu übermitteln ist meine Pflicht. Der Grund heute für das beständige Anwachsen der menschlichen Bevölkerung liegt in der Einstellung der Menschen. Für den Menschen, der sich mühsam damit durchschlägt, seinen kleinen Bauch zu füllen, hat Gott in der Welt den Überfluss geschaffen. Er schuf eine Riesensmenge an Reis, eine Riesensmenge an Früchten, eine Riesensmenge an Weizen. Während solch gute Nahrung von Gott geschaffen wurde, gehen wir hin und essen Fleisch und Fisch. Und all der Fisch, den wir töten und essen, wird wiedergeboren als Menschen. (SSIB 1977.19, <http://www.ssbpt.info/summershowers/ss1977/ss1977-19.pdf>)





Begrenzung der Wünsche



*Die Natur ist fortschrittlicher als der Mensch, und um die Natur zu schützen, muss er ihre Nutzung begrenzen.
Wenn der Mensch sich rücksichtslos in die Natur einmischt, reagiert sie abwehrend und Probleme tauchen auf.
Um die Natur zu schützen, muss der Mensch die Begrenzung der Wünsche praktizieren.*

(SSS 26.3: 21 Januar 1993, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume26/sss26-03.pdf>)



Ziel des Programmes [zur Begrenzung der Wünsche] ist das Verhindern der Verschwendung von Geld, Zeit und anderen Ressourcen, um all diese zum Wohle der

Menschen zu nutzen. Das dabei gesparte Geld [...] kann nach eurer besten Entscheidung für das Wohl anderer genutzt werden. (SSS 17.16: 14 Juli 1984, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume17/sss17-16.pdf>)

Es gibt vier Komponenten in dem Begriff „Begrenzung der Wünsche“. Diese sind: Zügelung exzessiven Redens, Zügelung exzessiver Wünsche und Ausgaben, Kontrolle beim Verzehr von Nahrung und Überprüfung der Energieverschwendung. Der Mensch hat einen bestimmten Bedarf an Verbrauchsgütern für seinen Erhalt und nach mehr sollte er nicht trachten. Von der Natur können wir diesbezüglich eine Lektion lernen. Nur wenn Luft in ausreichender Menge verfügbar ist, wird es angenehm und gut sein. Wenn sie exzessiv zunimmt und es einen Sturm gibt, fühlt ihr euch unwohl. Wenn ihr durstig seid, könnt ihr nur eine begrenzte Menge Wasser zu euch nehmen. Ihr könnt nicht das ganze Wasser des Ganges trinken! Ihr nehmt nur so viel, wie für den Erhalt des Körpers gebraucht wird. (SSS 16.3: 19 Januar 1983, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume16/sss16-03.pdf>)

Der Mensch wird von seinen unbegrenzten Wünschen verführt und getäuscht. Er lebt in einer Traumwelt. Er vergisst das höchste Bewusstsein [Para-tattwa]. Darum ist es so wichtig, unsere Wünsche unter Kontrolle zu halten, sie zu begrenzen. Wir geben zu viel Geld aus. Anstatt es maßlos für unser eigenes Vergnügen auszugeben, sollten wir es dafür ausgeben, den Armen und Bedürftigen ihr Los zu erleichtern. Das ist die wirkliche Bedeutung von der „Begrenzung der Wünsche“. Macht jedoch nicht den Fehler zu denken, dass Geld geben alles ist, was es braucht, während ihr euren eigenen Wünschen erlaubt, fortzubestehen oder sich zu vervielfachen. Beschneidet eure Wünsche, da materielle Wünsche zu einem ruhelosen und desaströsen Leben führen. Wünsche sind ein Gefängnis. Der Mensch kann nur durch die Begrenzung seiner Sehnsucht und seines Verlangens befreit werden. Wünsche solltet ihr nur nach den bloßen Notwendigkeiten des Lebens haben.





Erstens, denkt an die Nahrung, die wir verzehren. Esst nur, was ihr braucht. Seit nicht nimmersatt. Nehmt nicht mehr als ihr essen könnt, dann verschwendet ihr keine Reste, denn Nahrung verschwenden ist eine große Sünde. Überflüssige Nahrung kann einen weiteren Mund füllen. Esst nur, was ihr braucht und seid sicher, dass euer Essen sathwisch (rein) ist. Verschwendet keine Nahrung, denn Nahrung ist Gott, das Leben ist Gott und der Mensch wird durch die Nahrung erhalten.

Zweitens denkt daran, wie das Geld ausgegeben wird. Die Inder betrachten Geld und Reichtum als Göttin Lakshmi. Missbraucht das Geld nicht. Indem ihr das tut, werdet ihr nur Sklave von schlechten Eigenschaften, schlechten Ideen und schlechten Gewohnheiten. Nutzt euer Geld weise für gute Taten. Ein Mensch sollte nur so viel Reichtum besitzen, wie für ihn lebensnotwendig ist. Er ist so, wie seine Schuhgröße. Sind seine Schuhe zu groß, kann er nicht laufen. Sind sie zu eng, kann er sie nicht tragen. Geld ist wie Dünger. An einer Stelle angehäuft, verdirbt er die Luft. Weit verteilt, über die Felder ausgebreitet, belohnt er euch mit einer Rekord-Ernte. So bringt Geld, wenn es zur Förderung guter Arbeit ausgegeben wird, Zufriedenheit und Glück im Überfluss. Wie Blut sollte auch Geld zirkulieren um Gesundheit zu sichern.

Drittens, untersucht den Verbrauch der Zeit. Man sollte keine Zeit verschwenden. Zeit sollte auf nützliche Weise verbracht werden. Zeit sollte geheiligt werden, denn alles in der Schöpfung ist von der Zeit abhängig.

Viertens, Energieeinsparung ist sehr wichtig. Unsere physischen, mentalen und spirituellen Energien sollten niemals verschwendet werden. Ihr mögt mich fragen: „Wie verschwenden wir Energien?“ Das Sehen von Schlechtem, das Hören von Schlechtem, schlecht sprechen, das Denken schlechter Gedanken und schlechte Taten begehen, all das verschwendet eure Energie. Erhaltet eure Energie in all diesen fünf Bereichen und macht euer Leben bedeutsamer.

(Studienhilfe – Seine Lehre. Was ist die Bedeutung von Begrenzung der Wünsche? <http://www.sathyasai.at/begrenzung-der-wuensche>)





Fördert die winzige Saat der Liebe, die dem „Ich“ und „mein“ anhängt. Lasst sie sprießen in die Liebe zur Gruppe um euch und wachsen in die Liebe zur ganzen Menschheit und ihre Äste ausbreiten über die Tiere, Vögel und solche, die krabbeln und kriechen und lasst die Liebe alle Dinge und Wesen der ganzen Welt umfassen. Schreitet fort von weniger Liebe zu mehr Liebe, von eingengter Liebe zu erweiterter Liebe.

*Ich segne euch alle und bitte euch, Liebe, Mitgefühl,
Einvernehmen und Mitleid für alle Wesen zu fördern.
Gott ist in jedem von ihnen. Es ist deine Pflicht,
Gott in jedem von ihnen zu verehren.*

Sathya Sai Baba

(SSS 13.16: 23 Juli 1975, <http://www.ssbpt.info/ssspeaks/volume13/sss13-16.pdf>)





List of references

Hislop, John S. 1995. Conversations with Bhagawan Sri Sathya Sai Baba. Prashanti Nilayam, India: Sri Sathya Sai Books and Publications Trust.

Kasturi, Narayana. 2015. Sathyam Sivam Sundaram Volume 4, p.55

Laing, R. and P. Mason. 1994. Sai Baba The Embodiment of Love. Bath, UK: Gateway Books.

Sri Sathya Sai Central Trust - His Teachings. What is the meaning of ceiling on desires? http://www.srisathyasai.org.in/pages/his_teachings/practical_spirituality.htm

1966a. 26: To the Students. Sathya Sai Speaks, Volume 6.

1966b. 28: Economy and the Elements. Sathya Sai Speaks, Volume 6.

1967. 12: The prop you need. Sathya Sai Speaks, Volume 7.

1970a. 8: "Stone as God," not "God as stone". Sathya Sai Speaks, Volume 10.

1970b. 24: Lost and Found. Sathya Sai Speaks, Volume 10.

1972. 54: He whom Christ Announced. Sathya Sai Speaks, Volume 11.

1973. 12: Grace of God Can Change a Foolish Person into a Learned Scholar. Summer Showers in Brindavan 1973.

Prashanti Nilayam, India: Sri Sathya Sai Books and Publications Trust.

1975. 16: Full minus full. Sathya Sai Speaks, Volume 13.

1977a. 19: As The Sweetness Of Sugar Is The Same In Sweets Of All Forms And Names, Divinity Is The Same In People Of All Forms And Names. Summer Showers in Brindavan, 1977.

1977b. 30: The Victory of Victories. Sathya Sai Speaks, Volume 13.

1978. 8: God's Creation Around Us Has A Great Deal To Teach Us. Summer showers in Brindavan, 1978.

1983a. 3: Ceiling on Desires I. Sathya Sai Speaks, Volume 16.

1983b. 17: Let God Be Your Guru. Sathya Sai Speaks, Volume 16.

1984. 16: Ceiling on Desires II. Sathya Sai Speaks, Volume 17.

1985. 4: From Creation to Creator. Sathya Sai Speaks, Volume 18.

1988. 19: Nature: God: Man. Sathya Sai Speaks, Volume 21.

1989. 17: The One in the many. Sathya Sai Speaks, Volume 22.

1990a. 3: Human Values in the Business World. Sathya Sai Speaks, Volume 23.

1990b. 18: Trigunas and Panchabhutas. Sathya Sai Speaks, Volume 23.

1992. 17: The Mysteries of Creation. Sathya Sai Speaks, Volume 25.

1993a. 3: The predicament of man today. Sathya Sai Speaks, Volume 26.

1993b. 4: Integral Approach to Human Ailments. Sathya Sai Speaks, Volume 26.

1993c. 29: A Righteous Emperor and Virtuous Subjects. Sathya Sai Speaks, Volume 26.

1994. 4: Bhagavaan's valedictory address. Sathya Sai Speaks, Volume 27.

1995a. 1: The Power of Divine Love. Sathya Sai Speaks, Volume 28.

1995b. 15: The Quest for Aathma Jnaana. Sathya Sai Speaks, Volume 28.

1995c. 31: Supreme Need for National Unity. Sathya Sai Speaks, Volume 28.

1996. 23: As you Sow, so shall you reap. Sathya Sai Speaks, Volume 29.

1997. 6: Service, love and sacrifice. Sathya Sai Speaks, Volume 30.

2001. 3: Vision of the Atma. Sathya Sai Speaks, Volume 34.



DIE NATUR IST DER BESTE LEHRER

Sie folgt unerschütterlich den Gesetzen der Schöpfung, wobei sie der Menschheit ihre Gaben anbietet ohne einen Ausgleich zu erwarten. Die Menschheit jedoch hat diese Lektion nicht gelernt, sondern die Großzügigkeit der Natur bis zu einem extremen Ausmaß missbraucht.

Nach Sathya Sai Baba ist die Schöpfung die Manifestation des Einen durch Vielfalt, daher ist die Natur selbst auch heilig. Dieses Wissen ist unerlässlich, um den Wandel zu bewerkstelligen: Wir alle sind für unseren Lebensraum verantwortlich.

Diese Veröffentlichung enthält Lehren von Sathya Sai Baba zur Natur. Wenn wir die Natur beachten, enthüllt sie uns bereitwillig die Wege, das gestörte Gleichgewicht wiederherzustellen.